

## **Pflegekompetenz durch Pflegeexpertise?**

Kompetenz verlangt Expertise. Erstere entsteht nicht durch günstige Genkonstellationen, ausreichendes Training oder gute Wünsche, die an der Wiege ausgesprochen werden. Kompetenz – darauf weist die ursprünglichen Bedeutung des Wortes *competentia* (lat.: „zusammentreffen“) bereits hin – bedeutet eine Kombination unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bezogen auf einen professionellen Zusammenhang meint Kompetenz die Kombination von theoretischem Wissen auf der einen Seite und Erfahrungswissen auf der anderen.

Die aktuellen Entwicklungen erfordern von der Pflege in der Schweiz, ihre tradierten, meist impliziten Kompetenzmodelle zu hinterfragen und neu auszurichten. Mit Blick auf einen erneuten Pflegenotstand, Diskussionen um sogenannte Magnetspitäler, neuen Karrieremodellen in der klinischen Praxis und zunehmendem politischen Druck, Krankheitsmanagementprogramme zu definieren, steht auch die onkologische Pflege vor der Herausforderung, die Kompetenzen der Zukunft zu formulieren.

Einer der gangbaren Wege liegt in Spezialisierung von Pflegefachpersonen, die nach ihrer Grundausbildung einen spezifischen Bereich der onkologischen Praxis theoretisch und praktisch vertiefen. Im weiteren europäischen Rahmen haben sich – insbesondere in der Onkologie - bereits diverse Modelle solcher Spezialisierungsmöglichkeiten in Ausbildung und Praxis etabliert. Im deutschsprachigen Europa - mit einer historisch als Hilfsberuf gewachsenen Pflege - wird eine derartige Entwicklung allerdings nur realisierbar sein, wenn sowohl auf der Ebene der Aus- und Weiterbildung wie auch auf Ebene des Management Angebote für Pflegende mit spezifischen Kompetenzen formuliert und geschaffen werden. Pflege sollte dabei Unterschiede in Kompetenz und Verantwortung eher als Chance denn als Bedrohung wahrnehmen.

Die Spezialisierung von Pflegenden ist in anderen europäischen Staaten bereits weiter etabliert. Für die optimale Versorgung von Patientinnen mit onkologischen Erkrankungen definiert beispielsweise das Royal College of Nursing in Grossbritannien sowohl für Pflegende allgemein, als auch für Onkologiepflegende im Besonderen verschiedene, fachgebietspezifische Kompetenzstufen. Diese Form von Kompetenzentwicklung bedeutet stets eine Vertiefung des theoretischen Wissens mit einer parallel einhergehenden Erweiterung der klinischen Erfahrung. Studien aus Skandinavien, Australien, Grossbritannien und den USA geben erste Hinweise darauf, dass der Einsatz von spezialisierten Pflegenden die PatientInnen-Outcomes verbessern. Ebenso eröffnen sich auch für die Pflege als Profession neue Möglichkeiten z. B. durch neu entstehende Berufsfelder. Besonders wichtig

ist in diesem Zusammenhang, dass spezifisch ausgebildete Pflegende durch Edukation von Patientinnen sowohl deren Motivation als auch deren Selbstmanagement verbessern können.

Aktuell wird auch in der Schweiz die Einführung von sogenannten Breast Care Nurses diskutiert. Das Brust- und Tumorzentrum der Frauenklinik des Inselspital Bern hat in diesem Zusammenhang eine neue Dienstleistung, die sogenannte *Pflegeberatung im Brust- und Tumorzentrum*, im Rahmen eines Innovationsprojektes eingeführt. Erste Erfahrungen zeigen, dass Patientinnen mit dieser Form der Pflegeexpertise bei Brustkrebs ausserordentlich zufrieden sind. Gleichzeitig erfährt Pflege als Berufsgruppe innerhalb des multidisziplinären Teams einen Wandel. Die Pflegeberatung vereint einen breiten Erfahrungshintergrund mit spezifischem theoretischem Wissen – und gibt der Pflege damit gegenüber den Patientinnen ein erkennbares Kompetenzprofil.

(Literatur bei der Verfasserin)